



Von der neuen Brücke ist hier nicht viel zu sehen, dafür umso mehr von der Freude der Bergzower darüber. Die älteste Bergzowerin – Gertrud Tharau (101 Jahre) schneidet zusammen mit Bürgermeisterin Jutta Mannewitz, Henrik Täger (Leiter des Wasserstraßenneubauamts Magdeburg) und Landrat Lothar Finzelberg das symbolische Band durch. Mit dabei sind Ortsbürgermeisterin Renate Räcke und (rechts neben Finzelberg) der Oberbauleiter der ARGE Schachtbau Nordhausen, Björn Gosborth. Fotos: Sigrun Tausche

Volkstimmung zur Brückenfreigabe

Vorfristig fertig: Bergzower spenden den Bauleuten viel Lob für ihre gute und schnelle Arbeit

Es war fast ein zweites Bergzower Dorffest, als gestern die neue Brücke offiziell freigegeben wurde. Nach nur neun Monaten Bauzeit wurde die Brücke hundert Tage vor dem Termin fertiggestellt – trotz erheblichen Mehraufwands wegen nötigen Bodenaustausches.

Von Sigrun Tausche
Bergzow • „Können Sie sich noch daran erinnern?“ fragte Henrik Täger, Leiter des Wasserstraßenneubauamts Magdeburg, und zeigte den vielen anwesenden Bergzowern ein Foto von der alten Brücke. „Das war ein Schilderwald: 10 km/h, 16 Tonnen...“ Dass ein neue Brücke her musste, war man sich einig. Trotzdem dauerte es Jahre, bis es endlich den Startschuss

Daten zur Brücke

- Stützweite: 14,30 m
- Fahrbahnbreite: 7 m
- Gesamtbreite: 10,50 m
- Konstruktion: Rahmen-Stahlbetonbrücke
- Erdbau: 14 900 qm
- Stahlbeton: 481 qm
- Stahlkonstruktion: 132 t
- Baubeginn: Oktober 2011
- Verkehrsfreigabe: Juli 2012
- Bausumme: 2 Mio Euro
- Bauherr: WNA Magdeburg
- Auftragnehmer: ARGE Schachtbau Nordhausen



Blick von der Pareyer Seite auf die neue Brücke. Die Rampen auf beiden Seiten wurden mit erneuert, weil sie baufällig waren. Die Böschungen sind mit Matten gesichert, durch die bald Gras wächst.

gab. Dann allerdings ging es wirklich schnell. Landrat Lothar Finzelberg erinnerte daran, als alle Verantwortlichen vor knapp zwei Jahren mit dem damaligen Bau- und Verkehrsminister Karl-Heinz Daehre hier standen. „Damals haben wir

entschieden: Wir bauen erstmal und klären später, wer es bezahlt.“ Denn der Landkreis als Träger der Straße, die über die Brücke führt, wäre gern zumindest einen Teil der Kosten an die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung los geworden. Nun muss aber doch der

Landkreis den Großteil der Kosten tragen, und sogar noch deutlich mehr, als ursprünglich geplant. Von 1,2 Millionen Euro war man ausgegangen. Etwa 800 000 kamen dazu, weil bei der Erneuerung der ebenfalls baufälligen Rampen auf beiden Seiten festgestellt wur-

de, dass ein Bodenaustausch in großem Umfang erforderlich ist, weil sich der Untergrund als nicht ausreichend tragfähig erwies.

Fast 15 000 Kubikmeter Boden wurden bewegt. Da der Abraum laut vorgenommener Tests schadstoffbelastet war, musste er als Sondermüll entsorgt werden, berichtete Oberbauleiter Björn Gosborth.

Dass die Bauarbeiten trotzdem vorzeitig beendet werden konnten, führt Gosborth einerseits auf den milden Winter zurück und zweitens darauf, dass es eine sehr gute Zusammenarbeit gegeben habe mit den Auftraggebern, den Subunternehmern und nicht zuletzt den Bürgern vor Ort. Von denen gab es noch einmal spontan viel Lob und Applaus für die gute Arbeit. Auch Lothar Finzelberg hatte schon Gutes gehört: „Eilige sagen, das ist die schönste Brücke weit und breit!“